

Bemerkungen zur Grammatik des Spätbabylonischen – Da die von M. P. Streck in der Rezension zum Band AUWE 5¹ vorgenommene Analyse mehrerer Probleme der Grammatik keine ungeteilte Zustimmung erfahren kann, soll hier im Interesse der Sache eine knappe Richtigstellung erfolgen².

1) Nominalsätze

Die Wiedergabe des Satzes « n MA.NA AN.[BAR] *ina* IGI PN » durch « n (Minen) Eisen zur Verfügung von PN » ist nach Meinung des Rezensenten fehlerhaft (« richtig » : « ... *sind* zur Verfügung ... ») [A8]. Diese Korrektur ist abzulehnen, da es anderenfalls im Babylonischen kein Mittel gäbe, einen Ausdruck wie « A zur Verfügung von B » sprachlich zu realisieren³. Entsprechendes gilt für « *ina* UGU ».

Der PN “AD-DINGIR-*a+a* » bedeutet nicht « Der Gott ist (mein) Vater »⁴ [B14], sondern « Der Vater ist (mein) Gott » ; cf. ABL 992, Rs. 17 (kein PN) : « LUGAL DINGIR-*a+a* » (« der König ist mein Gott »). Eine Hilfe für die Normalisierung des fraglichen Namens liefert der Vergleich der beiden Schreibungen « ŠEŠ-DINGIR-*a+a* » (W 18211,11 [erscheint in AUWE 11] Rs. 8') und « ŠEŠ-*i-li-ia* » (TEBR, Nr. 39 :3).

2) Relativsätze

« *šá* in ŠE.BAR ŠUK.ĪL.A^{ME} *šá* ^{III}APIN *u* ^{III}GAN *a-na* ^{LU}*ši-rak* SUM ... leitet ... keinen Relativsatz ein ; übersetze daher “Gerste, Verpflegung für die Monate Arahsamna und Kislim : an die Tempeloblaten ist sie ausgegeben” » [B 96]. Dagegen läßt sich formal nichts einwenden. Man sollte jedoch bedenken, daß dann in recht vielen Texten längere Passagen in kleine Stücke zerhackt werden müßten. Die in AUWE 5 gebotene Übersetzung (Relativsatz) ist ohne weiteres zu rechtfertigen, in fast allen vergleichbaren Konstruktionen aus stilistischen Gründen sogar vorzuziehen : a) cf. AUWE 5, Nr. 105 : « ^IŠE1.BAR *u* ZÚ.LUM.MA [NO(o ;/) ?]/*šá a-na* ^{LU}MUŠEN.DÛ^{ME} SUM-*nu* » ; b) « *ina* » vor einem Monatsnamen kann bekanntlich fehlen⁵, s. z.B. GC 2, 342 : « 40 GUR ZÚ.LUM.MA NÍG.GA ^d+INNIN^I UNU[G^{ki}] / *u* ^dNa-na-a *šá* ŠU² / PN *u* PN' / *ina* UGU-*hi* PN'' / A-*šú šá* PN''' 20 GUR / *ina* ^{III}DU₆ MU 11.KAM* / 20 GUR

^mDU₆, (!) MU 12.KAM* / *ina* UNUG^{ki} *i-nam-din* // Zeugen, Ort, Datum » oder Nbn.11 : “(Schuld Klausel) / ^mAPIN *ina* TIN.TIR^{ki} *ina* UGU ÍD / *i-nam-din-nu-u’...* » ; c) auch sonst fällt “*ina* » hinter “*ša* » häufig aus (GAG, § 115c).-Vgl. GAG, §146 (Akkusativ der Zeit).

3) *Passivkonstruktion von mahāru mit doppeltem Akkusativ*

Der Rezensent bleibt mit seiner Aussage offenbar im Rahmen des bereits von von Soden Festgestellten (bei Verben mit doppeltem Akkusativ wird, wenn sie ins Passiv gesetzt werden, das *persönliche* Objekt zum Subjekt : GAG, §145h) [A7]⁶. In AUWE 5 wurde angeregt, im Falle von **mhr* eine passive Konstruktion auszuschließen, da die Verben des « Empfangens » einer Sonderkategorie anzugehören scheinen. Die Tatsache, daß auch im Deutschen « Sätze, die nur beschränkt oder nicht passivfähig sind »⁷ existieren, mag lediglich als weiterer Hinweis gewertet werden. An jener Auffassung sollte man festhalten, bis eindeutig ein Satz der Art « Objekt [f. sg.] PN [mask.] *māhir* », bei dem feststeht, daß das Objekt PN durch einen nicht genannten Empfänger weggenommen wird, nachgewiesen ist. Denkbar wäre (dann allerdings « gegen » das GAG) auch der umgekehrte Fall : « Objekt [f. sg.] PN [mask.] *māhrat* ».

4) *Hypokoristikon*

Man fragt sich mit einer gewissen Verwunderung, weswegen zur Erklärung babylonischer Personennamen vornehmlich ein westsemitisches Namenbuch zu Rate gezogen werden soll [A12]. Insbesondere im Falle von Nanā (^d*Na-na-a*) scheint dem Rezensenten beim Lesen der Erläuterungen der Sinn entgangen zu sein : Das « â » ist kontraktionslang, weil *Nanaiva* existierte (gegen Kümmel : Nanā) ; Nanāja (Streck) sollte *Na-na-a+a* oder *Na-na-ia/iā* geschrieben werden : AUWE 5, p. 11. Vgl. ferner « ^l*Na-an-na-a +a* » (Nbk. 390 : 15).

5) *Schreibungen*

« SUM-*in/na/nu* ist nie Pseudologogramm, sondern stets halbsyll. Schreibung » [A3] : Da die Formen austauschbar sind, kann eine derartige Feststellung kaum richtig sein⁸.-Für IGI-*ir* [A7] vgl. AUWE 5.

muttu wird nach Abfall des kurzen Vokals nicht zu « mut », sondern zu « mutt » (vgl. im Arabischen *saddun* → *sadd*) ; die zu *erwartende* Schreibung

bei diesem einsilbigen Wort ist *mut-ta/i/u* o. ä.º [A 17].

« ... die Lesung *KÁ-ti-i* ... (ist) ausgeschlossen. Zu lesen ist vielmehr *KÁ-ti* 5 (GUR)! ... » [B 113]. Eine belegte Schreibung kann schwerlich ausgeschlossen sein¹⁰.

ši-du vielleicht besser nicht für **šiddu* aus *šindu* (*šindu* läßt sich sehr oft belegen, *šiddu* m.W. nie) [B 144].

6) Zum Lexikon

« EN » (*adi*) kann sowohl « einschließlich » als auch « zusätzlich » bedeuten [B8] ; der Nachweis dafür wurde bereits 1947 von M. San Nicolò erbracht (Or 16, p. 276).

7) Verschiedenes

Für angeblich « bisher nicht sicher nachweisbare » Personennamen mit 2 finiten Verbalformen [A13] vgl. etwa D. O. Edzard, ZA 55 (1962), p. 120 (*Nusku-taqīš-bullit*) oder p. 123, Fußn. 17 (*Ištar-tabnī-ušur*).

Das aramäische « /yahab/ » ist nicht « pf. or impf. » [B 95], sondern *nur* Perfekt (Literatur [K. Beyer] in AUWE 5).

Allein aus « Symmetriegründen » läßt sich kein neuer PN konstruieren [B6].

An dem Unterschied zwischen « Gewicht » und « Volumen » sollte auch weiterhin festgehalten werden [A18].

1. Ausgrabungen in Uruk-Warka, Endberichte (Hrsg. : R.M. Boehmer), Bd. 5 : E. Gehlken, Spätbabylonische Wirtschaftstexte aus dem Eanna-Archiv. Rezension : ZA 83 (1993) 268ff. 2. Bei der Numerierung der einzelnen Stellen wird die Anordnung Strecks beibehalten (d.h. « [B 113] » ist als « B. Bemerkungen zu einzelnen Texten. Nr. 113 » zu verstehen). Alle Ausführungen des Rezensenten, die sich ausschließlich auf den Band AUWE 5 als solchen beziehen, bleiben unberücksichtigt ; damit entfallen im wesentlichen die folgenden Kritikpunkte : a) Fälle, in denen Strecks Kommentar bereits in AUWE 5 selbst enthalten ist [B 130 u.a.] ; b) Verwechslung von Haupttext und zugehöriger Fußnote [A 4 u.a.] ; c) Punkte, die bei Benutzung der Originale [A1, B2, B71] und des gesamten Archivmaterials [B4] sachlicher beurteilt werden können ; d) Kommentare, die nicht unbedingt einer Antwort bedürfen [A6, A10, A17 Ende, B1, B39, B113 Anfang u.v.a.]. Alle Sachfragen,

bei denen Streck auf seine bislang unveröffentlichte Dissertation Bezug nimmt, bleiben generell ausgeklammert.

3. Beide Möglichkeiten sind richtig ; man wird – je nach Kontext – die eine oder die andere bevorzugen. Die Problematik interlingualer Übersetzungen wird ausführlich von H. Kubczak in seinem Beitrag « Languages differ essentially in what they must convey and not in what they may convey » zur Festschrift K. Heger [Heidelberg 1992] diskutiert.– [B114] ist ähnlich zu beurteilen (runde Klammern in Übersetzungen werden nur zur Verdeutlichung benutzt : AUWE 5, p. 2, Punkt 2).

4. Auch *dieser* Name ist belegt : J.J. Stamm, MVAG 44 (1939) 300.

5. Vergleichbares gilt für einzelne Tage (Ev.-M. 8, 6-8 : “*ina* U4 5.KAM* ... *i-nam-din* » ; Nbk. 308, 5-7 : “U4 25.KAM* ... *i-nam-din* ») und Jahre (CAD Š II 201, 2’).

6. Der ON in dem Beleg YOS 17, 314 (s. bereits AUWE 5) lautet « Til Ḫurāši ». Streck’s Aktivbeleg ist unglücklich gewählt, da an Stelle von « *ù* » ebensogut « *ina* ŠU² » ergänzt werden könnte (dann kein Plural, sondern Singular).

7. Duden, Bd. 4, (Aufl. 1973), Regel 1187, Punkt 10 : « haben-Perspektive ».

8. Cf. R. Borger, ABZ, Nr. 164 (« SUM-NA ») ; vgl. ferner « ŠE.BAR šá *a-na* ^[LU_xMEŠ¹] / *mar-šu-tu* SUM-nu ... » (YOS 17,142, If.), « ŠE.BAR šá TA É NÍG.GA SUM-*na-at* » (Nbn. 510,1) u. « (ŠE.BAR) ... *a-na* É.AN.NA *ù a-na* ŠE.NUMUN / *ul na-ad-<na>-ti* ... » (YOS 7, 22, 2f.).

9. Bemerkungen zu Streck’s Gegenvorschlag : a) *muttu* nur in Nippur, nie in Verbindung mit Kadavern, nie *mut* geschrieben ; b) für Uruk vgl. AUWE 5, Nr. 52 : « 1 GU₄, *mí-i-tú* » ; Nr. 35 : « 1 (?) UDU *pag-ru* » ; c) der Vermerk, daß ein Mutter-Tier verendet war, ist wichtig für den Hirten (bei der nächsten Inspektion fehlen dann nämlich die erwarteten Jungen [s. etwa YOS 6, 141]).

10. a) Es gibt Dutzende von Belegen für ganz eindeutiges *KÁ-ti-i* (allein 4 im Text W 18205, 36 [erscheint in AUWE II]) ; b) spB « *i* » und « 5-GUR » sind *absolut* unverwechselbar.

E. Gehlken (11-11-94)

c/o Assyriologie

Sandgasse s/7

D-69117 Heidelberg, Allemagne